

Bald jeder Dritte von Altersarmut bedroht - In Luxemburg dreimal höhere Renten

Fast jedem dritten Deutschen droht in Zukunft Altersarmut. Die 740 Euro, die der Durchschnittsrentner in der Bundesrepublik derzeit im Monat hat, liegen jetzt schon auf Höhe der Armutsschwelle (Bund: 764 Euro, Saarland: 720 Euro). Das Problem wird vor allem für Frauen und ältere Alleinstehende ständig größer. Das hat eine Expertenrunde zum Thema „Altersarmut – Was dagegen tun?“ der Seniorenvereinigung Europ'age Saar-Lor-Lux im Saarbrücker VHS-Zentrum ergeben.

„In den nächsten Jahren droht millionenfach Altersarmut“, warnte Landesgeschäftsführer Hans B. Kraß vom Sozialverband VdK Saarland. Schon heute kämen fast täglich Menschen in die VdK-Geschäftsstellen und beklagten, dass sie nach 30 bis 40 Jahren Arbeit als Schreiner, Installateur oder was auch immer mit 700 bis 800 Euro Rente im Monat auskommen müssten. Private Absicherungen hätten diese Leute oft nicht und verwitwete Frauen müssten gar mit nur 60 Prozent knapper Hinterbliebenenrente auskommen.

Kraß forderte die Politiker auf, ein weiteres Absinken des Rentenniveaus zu stoppen und die Rentenberechnungen für pflegende Angehörige sowie Hartz IV-Empfänger zu verbessern. Es gehe nicht an, dass pflegende Angehörige schlechter gestellt seien oder viele rechtschaffene Hartz IV-Empfänger in fünf Jahren gerade mal 10 Euro mehr Rente im Monat erwirtschafteten.

Die Sozialwissenschaftler Dr. Manfred Geiger und Dr. Jens Becker vom Saarbrücker ISO-Institut zeigten die Gründe dafür auf, dass schon jetzt jeder siebte Deutsche zu den Einkommensarmen zählt. „Gründe sind neben der Finanzkrise auch Niedriglöhne, nicht gesicherte Beschäftigung, mehr Alleinstehende, steigende Lebenserwartung und mehr Pflegebedürftigkeit“. Bis zum Jahr 2030 könnte es in Deutschland schon 30 Prozent Altersarme unter den über 65-Jährigen geben.

Um hier gegenzusteuern, forderten die Saarbrücker ISO-Experten: neue Finanzressourcen für die gesetzliche Rentenversicherung, Einbeziehung von Beamten und Unternehmern in die Rentenversicherung, Abschaffung des Niedriglohnsektors und Umbau des Arbeitsmarktes sowie ein freiwilliges oder verpflichtendes soziales Jahr für Rentner.

Im benachbarten Wohlstandsland Luxemburg liegt die Durchschnittsrente bei 2667 Euro im Monat – also mehr als dreimal so hoch wie in Deutschland, teilte RBS-Direktor Simon Gross vom Luxemburger Zentrum für Altersfragen mit. 80 Prozent der Rentner hätten hier ihre eigene Immobilie und die Rentenkassen seien selbst ohne Einnahmen für die nächsten drei Jahre gefüllt. Dennoch gebe es auch in Luxemburg Einzelfälle von Altersarmut und Deutschland sei beim Versorgungs- und Pflegebedarf für Ältere besser aufgestellt.

Richard Stock, Leiter des Europazentrums im französischen Scy-Chazelles, regte unter anderem an, die jeweils besten Lösungen aus europäischen Ländern zu untersuchen und gegebenenfalls umzusetzen. Das Hauptproblem für die Altersarmut-Krise aber sei: „In Europa werden zu wenig Kinder geboren“. Er demonstrierte, daß die hoch gelobte Immigration die Probleme Deutschlands nicht lösen kann. Aber sehr wohl die volle Beschäftigung der Älteren und der Frauen!